

Der Hönegger

A. Z. 8049 Zürich
Freitag, 20. August 1971
Nr. 30—33

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
46. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 56 70 37
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich
5.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige
mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haus-
haltungen von Hönegg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden
an Buchdruckerei AG Hönegg, 8049 Zürich.

Der willige Franken

Unser Land ist ein beliebtes, weil rentables Ueberfremdungsobjekt. Und wir sind der Ueberfremdung gegenüber sehr large, liberal in einem Sinne, der die eigenen Interessen oft vernachlässigt. Es macht manchmal den Anschein, als ob man noch stolz darauf wäre, «in» zu sein. Das sieht man schon bei der Sprache. Alte alemannische Wörter verschwinden und wirken, wenn sie einer noch braucht, leicht lächerlich bei denen, die einem ulkigen Swinglish (Swiss English) huldigen.

Die Ueberfremdung durch ausländische Bodenkäufer macht ebenfalls Fortschritte, trotz Vorschriften. Diese eidgenössischen Vorschriften werden aber kantonale nicht nur nicht restriktiv, sondern streckenweise geradezu einladend gehandhabt.

Nicht zurückhaltend war man in den letzten zwei Jahren auch in bezug auf die Vorschriften gegenüber Ausländerbanken in der Schweiz. Man erinnert sich, dass der Bundesrat damals die Lage als so alarmierend betrachtete, dass er den Räten einen dringlichen Bundesbeschluss vorschlug. Die Räte bewahrten aber, wie die NZZ in einem kürzlich erschienenen Artikel sich ausdrückt, «ruhig Blut». Trotzdem kommt das Blatt zum Schluss, dass es heute hinsichtlich ausländischer Geld- und Finanzierungsinstitute in unserem Land des guten zuziel sei.

Wahrlich: Ein Fünftel des schweizerischen Bankenbestandes ist in ausländischer Hand. Er macht 110 Bankinstitute aus, schliesst man die ausländischen Finanzierungsgesellschaften, die vom Schweizer Markt profitieren, ein. Die gesamte ausländische Bilanzsumme dürfte über 20 Milliarden ausmachen, von denen sich etwa drei Viertel aus Auslandguthaben und ausländischen Verpflichtungen rekrutieren dürften.

Internationale Grosskonzerne sind bei uns als Wünschelrutengänger tätig, die hier ergiebige Finanzierungsquellen erschliessen. Damit kommt der gute Franken immer mehr in die Rolle einer in-

ternationalen Währung. Diese Rolle ist ihm nun keineswegs auf den Leib geschrieben, weil wir, international gesehen, im Inland doch ein eher bescheidenes Geldvolumen und für allzu grosse Sprünge auch ein zu geringes schweizerisches Wirtschaftspotential haben.

Den ausländischen Banken passt natürlich auch unser Bankgeheimnis, das nicht durch all ihre Praktiken aufgewertet wird. Kommt hinzu, dass die ausländischen Banken auch von unserem liberalen Geldsystem profitieren, neckischerweise auch kommunistische Staaten, die bei ihren Fischzügen hier die kapitalistischen Gewässer über die Massen schätzen.

Man hat seinerzeit gemeint, es genüge, sich der Bankenüberfremdung im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren zu erwehren, das u. a. das Recht auf Gegenseitigkeit vorsieht. Diese Gegenseitigkeit besteht nun in der Praxis nur rudimentär oder gar nicht. Die Bank of Tokyo etwa kann hierzulande frei geschäften, die schweizerischen Institute in Japan sehr beschränkt. Von Gegenrecht kann auch bei amerikanischen Instituten kaum die Rede sein, und was davon bei der Russen- oder neuerdings einer kubanischen Bank zu halten ist, weiss ein jeder ABC-Schütze.

Kommt hinzu, dass sich die ausländischen Banken auch nicht der vorgesehenen Beschränkung aufwendiger Reklame entziehen. Das tun zwar auch die einheimischen nicht, deren Grosse sich seit etwa einem Jahr in überbordender Reklame ergehen, die sich nicht mit Bankengeschäften im eigentlichen Sinne befasst, sondern mit Public Relations Dienstleistungen, die sie zum Teil gar nicht (personell) verkraften können. Und wenn man sich schliesslich vor Augen hält, dass ab und zu ein allzu rasch gewachsenes Pflänzlein im Bankgärtlein verdorrt, steigt wahrlich nicht der Wunsch in einem hoch, dass noch mehr Banken ins Kraut schießen, mit denen sich (besonders ausländischen) die Bankenkommission vermehrt zu beschäftigen hat.

klasse 1953 und 1954 und in der Gruppe B Jugendliche der Altersklasse 1955 und jüngere eingeteilt sind.

Folgende Mannschaften bestreiten den Wettbewerb:

Gruppe A Holland (Nationalmannschaft), Rolling Stars (Den Haag), Schweiz I, Schweiz II

Gruppe B: RC Dennenberg (Holland), Montreux HC, RS Basel, Roller-Club Zürich I, Roller-Club Zürich II

Besonderes Interesse dürfte dieses Jahr den Spielen der holländischen Nationalmannschaft beigegeben werden, welche bestrebt sein wird, den 3. aufeinanderfolgenden Turniersieg zu erringen. Mit diesem 3. Sieg würde der «Roller-Club Zürich-Wanderpokal» definitiv in deren Besitz übergehen.

Im Zusammenhang mit einer geplanten TV-Sendung für Sport 72 wird möglicherweise ein Fernseh-Kamerateam anwesend sein, um einige Spielsequenzen aufzunehmen.

Der Schweiz. Rollhockeyverband hat ein attraktives Signet geschaffen, das, ähnlich wie das Sporthilfeabzeichen, an Aktive, Passive und Interessenten verkauft wird und als Selbstklebebild auf Autoscheiben, Motorrollern, Ladentüren usw. angebracht wird. Es zeigt in einem kleinen Kreis einen Rollhockeytorhüter in Aktion, darüber das Schweizerkreuz und das Ganze wiederum in einem Kreis mit rotem Grund.

Der Roller-Club Zürich empfiehlt allen seinen Mitgliedern die Quartierzeitung «DER HÖNGGER» zu abonnieren. Es erscheinen wöchentliche Kommentare, Vorschauen und Vereinsnachrichten über den Rollhockey-Sport. EX

Samariterverein Zürich-Hönegg

Jeden Tag berichten die Zeitungen über Unfälle. Die Strassenverkehrsunfälle machen davon den wesentlichsten Teil aus. Aber auch am Arbeitsplatz, in Haus und Hof, bei sportlicher Betätigung oder im Gebirge ereignen sich Unfälle. Oft kann nicht sofort ärztliche Hilfe gebracht werden. Aber Sekunden sind kostbar und für die

Das Salzkorn der Woche

In den Hundstagen gehört:

Kaum ins Sprechzimmer des Psychiaters gewiesen, stopft sich der Besucher Tabak in die Ohren. «Sie scheinen mich aber mächtig nötig zu haben!» biedernd sich der Arzt an.

«Sicher, sicher», entgegnet der andere munter: «Haben Sie Feuer?» C. G. Salis

Rettung eines Verunglückten oft mitentscheidend. — Je schneller die Mitmenschen einem Verunglückten sachgemässe Erste Hilfe leisten, desto eher werden seine Schmerzen gelindert und weiterer Schaden verhütet. Solche Laienhilfe ist vielfach sogar lebensrettend, indessen will sie gelernt und geübt sein. — Wohl dem, der in solchen Augenblicken durch zweckmässiges Eingreifen seinem in Not geratenen Mitmenschen Erste Hilfe leisten kann.

Melden Sie sich daher zur Teilnahme am Samariterkurs. Sie erlernen und üben in diesem Kurs die lebensrettenden Sofortmassnahmen bei Unfällen (richtige Lagerung, Beatmung von Scheintoten, Stillung von bedrohlichen Blutungen, Massnahmen bei Schock), ausserdem das Anlegen von Verbänden und Festhaltungen, sowie Transporte.

Der Kurs steht unter ärztlicher Leitung und beginnt nächsten Montag, den 23. August 1971, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hönegg (Bullingerstube), Ackersteinstrasse 186. Beachten Sie das Inserat.

flohmarkt

Bulletin Nr. 5

Sie haben noch keine Zeit gefunden, sich auf den Flohfang zu machen. Jetzt sollten Sie es aber doch tun. Wir sind sicher, dass auch Sie etwas finden. Es ist nämlich unglaublich, was wir alles gebrauchen können (sofern Ihre Ausbeute noch brauchbar ist). Wenn Sie bis jetzt noch nichts finden konnten, studieren Sie unsere fünfte Fangliste von Flöhen, die uns gar nicht lästig sind. Wir nehmen gerne Musikinstrumente aller Art (es kann auch ein guter Flügel sein), ältere Grammophone samt alten Platten (also auch solche mit 78 Touren). Ebenso willkommen sind uns Spielsachen aller Art: Eisenbahnen (aus Holz oder Metall), Kinderbaukasten und ganz besonders gerne alte Puppen jeder Grösse, Puppenstuben, Puppenküchen und Krämerladen.

Mit Ihrem Ausräumen zu Hause helfen Sie uns, ein neues Altersheim in Hönegg einzurichten. Es ist doch herrlich, wenn man mit «unnützen» Dingen etwas so Nützliches machen kann. Aber jetzt müssen Sie sich wirklich auf die Suche machen, denn bald werden wir bei Ihnen anklopfen, um Ihre reiche Beute abzuholen. (ac)

Hönegger Nationalratskandidaten

Die CVP stellt fünf Kandidaten aus Hönegg auf.

Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung der Christdemokratischen Volkspartei Zürich hat in Uster ihre insgesamt 35 Kandidaten für die Nationalratswahlen nominiert.

Beschlossen wurde auch, fünf Spitzenkandidaten aufzustellen. Bedeutungsvoll für unser Quartier ist es aber, dass sich in dieser Spitzengruppe an vierter Stelle ein Bewohner aus Hönegg befindet, nämlich Josef Nigg, Waisenrat. Josef Nigg hat ausgezeichnete Chancen, in den Nationalrat gewählt zu werden, da die CVP während der letzten Legislaturperiode vier Nationalräte delegieren konnte. Wir Hönegger können also darauf hoffen, dass ein Bewohner von Hönegg auch unsere Anliegen, die von weiterer Bedeutung sein können — z. B. das Strassen-Y vertreten kann.

Die übrigen Kandidaten wurden in alphabetischer Reihenfolge auf die Plätze gesetzt. Hier hat das Glück mitgeholfen, so dass an 6. Stelle Josef H. Ammann, Gemeinderat, steht, so wie an 8. Stelle Frl. Frieda Balbi. An 19. Stelle finden wir Willy Jung, Direktor. Und, an — wollen wir es als Glückszahl bezeichnen — 13. Stelle Dr. Fabio Dal

Molin, Nationalökonom. Dr. Dal Molin wohnt allerdings nicht in Zürich-Hönegg, sondern in Oberengstringen, will aber, sobald er eine Wohnung findet, nach Hönegg zurückkehren, wo er aufgewachsen und zur Schule gegangen ist.

George Ganz

Betrifft: Lärm an der Gsteigstrasse

Vor einigen Wochen hat J. G. im Anschluss an verschiedene Klagen über die Verkehrsnot in Hönegg ein Verbot für den Durchgangsverkehr an der Gsteigstrasse gefordert, weil die Versprechungen, die Gsteigstrasse werde abgeändert, nicht gehalten würden.

Schon vor vier Jahren haben die Anwohner der Gsteigstrasse sich mit der Bitte, den Durchgangsverkehr für Lastwagen zu verbieten, an die Behörden der Stadt gewandt. Wir sandten eine Abschrift jenes Briefes an den Quartierverein von Hönegg, in der Hoffnung, dort Verständnis und Unterstützung zu finden.

Wir haben damals eine Antwort der Stadtbehörden erhalten, aus welcher deutlich herauszulesen war, dass unsere Beschwerden nicht sehr ernst genommen wurden. Es ist natürlich sehr leicht, sich über Klagen hinwegzusetzen, wenn man selber an einem ruhigen Ort wohnt und sich nie die Mühe nimmt, selber einmal an Ort und Stelle zu prüfen, wie unhaltbar die Zustände sein können. Unsere Bitte wurde rundweg abgelehnt, da die Gsteigstrasse die einzige Verbindung zwischen Hönegg und Affoltern sei. Nun, jedermann weiss, dass Lastwagen für die Bauten auf dem Höneggerberg irgendwo hinauf fahren müssen und dass Lieferwagen von Hönegg nach Affoltern und umgekehrt die Gsteigstrasse befahren. Dass aber andere schwere Last- und Lieferwagen, sehr oft mit Anhänger, die viel zu steile Strasse in immer vermehrter Masse benützen dürfen, kann niemand begreifen. Besucher aus anderen Orten greifen sich an den Kopf, wenn sie feststellen, dass die Zürcher Behörden erlauben, dass der Schwerverkehr zwischen zwei grossen Industriezentren durch das dazwischenliegende Wohnquartier, bei dem es sich um eines der schönsten der Stadt handelt, durchgeschleust wird, und dies auf einer für den Verkehr denkbar ungeeigneten Strasse.

Alle Verantwortlichen der Stadt und unsere Hönegger Gemeinderäte wissen es und geben es offen zu, dass die Gsteigstrasse für den Verkehr viel zu steil ist und die zulässige Steigung bei weitem überschreitet. Und doch wurden schon vor Jahren Zahlen über die Verkehrsdichte veröffentlicht, wobei die Gsteigstrasse eine der höchsten Zahlen aufwies und für die Zukunft eine enorme Zunahme des Verkehrs gerade über diese Strasse voraus sagte.

Die Strasse kann nur in kleinen Gängen befahren werden, was ein Vielfaches des Lärms auf andern verkehrsreichen Strassen ausmacht. Würden die Autos in der den Gängen zugehörigen Geschwindigkeit gefahren, so wäre der Lärm noch einermassen erträglich. Es scheint aber, dass man von den heutigen Autolenkern nicht erwarten kann, eine Strasse langsamer zu befahren als es die öffentlich zugelassene Geschwindigkeit erlaubt, auch dann nicht, wenn diese Fahrweise dank der enormen Steigung der Strasse für die Anwohner zur Plage wird. Besonders während der Nacht werden die Autos die Strasse hinaufgejagt, denn nicht wahr, man muss möglichst schnell daheim sein.

Es ist jetzt 21.30 Uhr, ein wundervoller Sommerabend. Nach der grossen Hitze des Tages würde man gerne vors Haus oder auf den Balkon sitzen. Zum mindesten möchte man die kühlere Luft in die Zimmer strömen lassen. Wir aber müssen unsere Fenster und Türen schliessen. Ruhig ist es auch dann noch nicht. Ist dies nicht traurig, wenn man bedenkt, dass sich die Anwohner vor Jahren für die schönen, aber nicht billigen Wohnungen entschlossen, weil sie in einem ruhigen, sonnigen, zum Wohnen prädestinierten Quartier waren. Die steile Gsteigstrasse wurde damals von den Autolenkern wenn immer möglich gemieden. Es wäre niemand auf den Gedanken gekommen, eine solche Strasse würde je Durchgangsverkehr aufweisen. Dann wurde die Europabrück-

ke gebaut und viele Autolenker merkten bald, dass sie via Gsteigstrasse die Stadt umfahren konnten.

Morgens spätestens sechs Uhr werden die Anwohner durch die Lastwagen aus dem Schlaf gerissen. Die nächsten zwei Stunden ist der Lärm so stark, dass er auch bei geschlossenen Fenstern und heruntergelassenen Rollläden kaum mehr zu ertragen ist. Selbst Anwohner, welche nicht vorn an der Strasse wohnen, leiden unter dem Lärm und dem Gestank der Abgase. Ohne nennenswerten Unterbruch hält der Lärm bis nachts zwei Uhr an. An Wochenenden wird es sogar vier Uhr, es sei denn sehr schlechtes Wetter. Den Tag durch scheint die Strasse zum Hauptdurchgangsverkehr für Lastwagen und Lieferwagen geworden zu sein, so dass dieses Jahr von dem sonst üblichen Rückgang des Verkehrs während der Ferienwochen, welche wir immer sehnlichst erwarteten, nichts zu spüren ist. Früher konnten wir uns wenigstens an Sonntagen etwas vom Lärm erholen. Dann wurden die Autofahrer eines Tages am Radio aufgefordert, für ihre Heimfahrt am Sonntagabend den Höneggerberg zu benützen. Seither ist auch der ruhige Sonntag dahin.

Es ist mitten in der Stadt, wo ich zeitweise arbeite, trotz starkem Verkehr und vier Tramlinien vor dem Hause viel ruhiger. Daheim aber gehören auch die zwei ruhigen Stunden zwischen 20 und 22 Uhr der Vergangenheit an, so dass die Anwohner einem konstanten Lärm von 20 Stunden pro Tag ausgesetzt sind.

Seit einiger Zeit wird ein Nachtflugverbot in Erwähnung gezogen. Der Fluglärm ist bestimmt auch nicht angenehm, doch lässt er einem wenigstens Ruhepausen, was bei uns überhaupt nicht mehr der Fall ist. Wie würden wir wohl ausgelacht, wenn wir ein gleiches Recht verlangten und den Autos das Befahren der Strasse von 23—7 Uhr früh verbieten wollten!

Unsere Klagen werden mit einem Achselzucken abgetan: Ihr könnt ja ausziehen. Damit ist aber das Problem nicht gelöst. Nach uns kommende Bewohner würden genau gleich leiden. Und wo würden wir bei der heutigen Wohnungsnot einigermassen gleiche Wohnungen finden? Ist es überhaupt von den Behörden zu verantworten, dass eines der schönsten Wohnquartiere Zürichs durch den Lärm zum Wohnen unmöglich gemacht wird? Es scheint, ja. Vor vier Jahren haben uns die Behörden in ihrer Antwort versprochen, die Pläne für eine weniger steile Linienführung der Strasse stünden vor dem Abschluss, so dass wir wieder Ruhe haben würden.

Wie J. G. bereits geschrieben hat: mit der versprochenen Abänderung wird nichts. Dafür wird der Meierhofplatz erweitert und die Strassen auf der andern Seite des Berges verbreitert, was, wie die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt hat, nur immer mehr Verkehr bringen wird. Das schmale, steile Stück der Gsteigstrasse aber bleibt. Eine sogenannte erschwerte Einfahrt in die neue E. Klöti-Strasse wird auch keine Lösung sein, so lange die Autos nicht gezwungen werden, einen andern Weg zu nehmen. Wieso kann eine Strasse, die wegen ihrer Steigung dem Verkehr nicht gewachsen ist und es nie sein wird, nicht für den Durchgangsverkehr gesperrt werden? Die geplanten Einbahnstrassen werden vielleicht in einzelnen Teilen Hönngs etwas mehr Ruhe bringen. Auf der Strasse aber, die den grössten Lärm aufweist, wird nach wie vor der Durchgangsverkehr rollen. Eine konsequente Sperrung würde nicht nur uns, sondern allen andern Bewohnern Hönngs, die unter Lärm leiden, die verlorene Ruhe wieder bringen. Dies sollte grundsätzlich möglich sein, sobald die Umfahrungsstrasse fertig ist. Wir erwarten von den Behörden, dass sie endlich zu ihrem Wort stehen und dafür sorgen, dass der Lärm aus unserem Quartier verschwindet. M. W.-W.

Hönng die grossen Sieger am Eidgenössischen Armbrustschützenfest in Rothenburg

Zum dritten aufeinanderfolgenden Mal erkämpften sich die Hönnger Armbrustschützen am Eidgenössischen Armbrustschützenfest, das erstmals 1961 in Oberegstringen, das zweitemal 1966 in Utzenstorf und jetzt 1971 in Rothenburg, den Sektionsieg.

Mit 70 Teilnehmern, davon 64 Kranzgewinnern, 26 Pflichtresultaten, erreichten sie einen Sektionsdurchschnitt von 58,505 Punkten, gefolgt von Herisau mit 58,393 und Zug mit 58,244 Punkten Sektionsdurchschnitt.

Die besten Sektionsresultate lieferten: 60 Punkte (Maximum) Jakob Deutsch, Konrad Zumstein; 59 Punkte: Josef Bucher, Bruno Hirzel, Hans Oeschger, Willi Rüttener; 58 Punkte: Viktor Bischofberger, Beat Eisenring, Kurt Isler, Alois Mäder, Hansruedi Nef, Jürg Spaar, Ueli Stutz, Georg Winzeler; 57 Punkte: Max Hüsey, Otto Keller, Fritz Wullschleger, Ernst Kaiser, Franz Kappeler, Franz Vonlanthen; 56 Punkte: Eduard Amstein, Fritz Bruderer, Werner Deubelbeiss, Josef Heldner, Jakob Huber, Paul Nötzli, Ernst Zedi, Oskar Stauss, Peter Knoer.

Während vor zehn Jahren noch 55,954 Punkte für den 1. Rang genügten, brauchte es 1966 schon 57,788 und dieses Jahr sogar 58,505 Durchschnittspunkte, ein Beweis, wie zuverlässig und präzise Waffen und Material geworden sind. Aber auch im *Gruppenwettkampf* stellten die Hönnger, wie schon 1961 in Oberegstringen die Siegergruppe. Mit 243 Punkten setzte sich Hönng

2 an die Spitze, während sich Hönng 1 im 6., Hönng 3, 4 und 9 im 27., 28. und 29. Rang, Hönng 5 im 60. und die Veteranengruppe 6 im 64. Rang von total 215 Gruppen platzierten. 1961 sicherte sich Hönng mit 242 Punkten den Gruppensieg, 1966 war es Oberegstringen, die ebenfalls mit 242 Punkten an die Spitze gelangten. Das Maximum von 50 Punkten im Gruppenstich schossen: Werner Summermatter, Werner Deubelbeiss, Gottfried Diener, Georg Winzeler, Jakob Deutsch. 49 Punkte: Beat Eisenring, Ueli Stutz, Paul Nötzli, Willi Rüttener, Josef Bucher, Kurt Burkhard, Anny Steiner.

Im obligatorischen Stich Rotbach steht an der Spitze ebenfalls ein Hönnger: *Viktor Bischofberger* mit dem Maximum von 100 Punkten. Es folgen ihm im 5. Rang Jakob Deutsch mit 99,2 Punkten, im 12. Rang mit 99 Punkten Werner Deubelbeiss und im 16. Rang mit 98,4 Punkten Josef Bucher, total 1967 Schützen.

Im Kranzstich erzielte Jakob Deutsch, sowohl im Haupt-, wie im Nachdoppel zweimal das Maximum von 60 Punkten. Georg Winzeler kam auf 60 und 59 Punkte. Ebenfalls das Maximum von 60 Punkten erreichte noch Hans Oeschger. Im Veteranenstich finden wir 3 Hönnger in den Medaillenrängen, so Jakob Deutsch im 9. Rang, mit 48 Punkten, Fritz Zaugg mit 47 Punkten im 16. und Georg Winzeler mit 47 Punkten im 21. Rang.

Um zwei Punkte verfehlte unser Hönnger Waffenfabrikant Georg Winzeler die Eidg. Meisterschaft. Mit 593 Punkten klassierte er sich im 2. Rang, gefolgt von Konrad Zumstein mit 591 Punkten im 4. Rang.

Fünf Hönnger Kameraden schufen die Qualifikation zur Teilnahme am Schützenkönig-Ausstich. Diese erreichten folgende Ränge: Georg Winzeler im 11. Rang, Viktor Bischofberger im 41., Jakob Deutsch im 42., Konrad Zumstein im 65. und Hans Oeschger im 69. Rang.

Im Glücksstich Viscosuisse, wo es pures Gold zu gewinnen gab, figurierte Josef Bucher im 9. Rang mit 586 Punkten, womit er bestimmt seine Kasse zum stimmen brachte.

Die Match-Meisterschaft gewann Georg Winzeler mit 580 Punkten, womit er sich für den knapp entgangenen Titel in der Eidg. Meisterschaft rehabilitierte. Vier weitere Hönnger: Kurt Honegger mit 556, Werner Deubelbeiss mit 554, Viktor Bischofberger mit 550 und Kurt Isler mit 542 Punkten sind in der ersten Hälfte der Rangliste von total 112 Schützen zu finden.

Im Ehrengabestich waren 21 Hönnger Armbrustschützen gabenberechtigt, womit sie auch hier für ihre sorgfältigen Vorbereitungen für das Eidgenössische entschädigt wurden.

Besonders erfreulich ist, dass die Armbrustschützen gerade am Nationalfeiertag Siegeskranz geschmückt, mit den Spezialgaben, eine neue «Winzeler-Match-Armbrust» gestiftet von der Unfallversicherung Schweizerischer Schützenvereine, dem General Guisan-Wanderpreis (Zinnkanne) und einer Wappenscheibe gestiftet vom Eidgenössischen Armbrustschützenverband nach Hönng zurückkehren durften.

Im Stammlokal der Armbrustschützen, in der «Mühlhalden» wurden die Erfolge in Anwesenheit des Präsidenten des Quartiervereins, Herrn Kantonsrat Wydler, verschiedenen Vereinsdelegationen und einer grossen Schützenfamilie, bei Musik und Tanz in würdiger Weise gefeiert. Einen herzlichen Dank der Familie Defuns, die eigens für unsere Armbrustschützen ihre Ferien verkürzten und ihnen für die Siegesfeier ihre Gasträume öffneten.

Wir danken an dieser Stelle allen Hönnger Armbrustschützen für ihren Einsatz und die Ehre, die sie für uns einlegten und beglückwünschen sie zum einmaligen, kaum zu überbietenden Erfolg. FZ

Resolution für das Expressstrassen-Y

Die Gesellschaft «Zürich-Transport», die sich mit den Erfordernissen der Versorgung und des Transports für die Bewohner und Berufstätigen der Region Zürich befasst, erkennt keineswegs die grossen Probleme, welche der Bau leistungsfähiger Strassen innerhalb des Stadtgebietes aufwirft. Sie ist aber überzeugt, dass diese Probleme bei allseits gutem Willen lösbar sind, und dass auch den Anforderungen des Umweltschutzes durch geeignete Massnahmen bei der Projektierung Rechnung getragen werden kann und muss. Es ist darum zu begrüssen, dass die Behörden an einer bedeutenden Verbesserung der ursprünglichen Projekte arbeiten.

Die Gesellschaft «Zürich-Transport» ist der festen Ueberzeugung, dass Y und Autobahnring keine Gegensätze sind, sondern sich ergänzen und bedingen. Dem Autobahnring fällt dabei die Aufgabe zu, die radial auf die Stadt zulaufenden National- und kantonalen Hochleistungsstrassen miteinander zu verbinden und so eine Umfahrung der Stadt zu ermöglichen. Das Y hingegen hat den grössten Teil des Ziel- und Quellverkehrs innerhalb des Rings aufzunehmen und mit diesem zu verbinden.

Als Zusammenfassung der innerstädtischen Verkehrsströme auf leistungsfähige Achsen vermag besonders das Y die Ueberflutung des gesamten Stadtgebiets mit Automobilen zu vermindern. Das Expressstrassen-Y kann den Wohnwert zahlreicher

Quartiere erhöhen, indem es sie vom lästigen Durchgangsverkehr befreit. Bei sachlicher Betrachtungsweise leistet es unzweifelhaft einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung einer wirklich wohnlichen Stadt.

«Zürich-Transport» stellt sich aus all diesen Gründen mit Ueberzeugung hinter das Y-Projekt und fordert alle verantwortlichen Instanzen sowie die ganze Bevölkerung auf, sich für die Verwirklichung der Expressstrassen einzusetzen, zumal diese vom Bund grundsätzlich genehmigt sind und ihre Ausführung finanziell gesichert ist. Mit der eindeutigen Stellungnahme für die rasche Verwirklichung des Expressstrassen-Y verbindet «Zürich-Transport» die ebenso entschiedene Forderung, den Bau der U-Bahn sowie der S-Bahn mit allen Mitteln voranzutreiben und den Betrieb der bestehenden öffentlichen Verkehrsmittel Tram und Bus so rasch als möglich durch geeignete bauliche und polizeiliche Massnahmen zu fördern.

«Die Nacht der 1000 Wunder»

«Besser denn je... ein glänzendes Programm... einmalig gut!» so lauteten die Urteile des Premiären-Publikums über das «Festival der Zauberkunst 1971» im Bernhard-Theater. Sechzehn weltberühmte Magier bieten allabendlich eine vollständig neue Show unter dem Motto «Die Nacht der 1000 Wunder».

Silbermöven und Bison-Zwillinge im Zoo

Im vergangenen Juni konnte eine Teichanlage eingeweiht werden, die den Garten des Selbstbedienung-Restaurants «Silbermöve» gegen den Zoo abschliesst. Dies ist ein grosszügiges Geschenk der Schweizerischen Bankgesellschaft. Es war schon lange vorgesehen, an diesem Teich eine Gruppe nordeuropäischer Silbermöven anzusiedeln. Unsere ehemalige Zuchtkolonie fiel leider letztes Jahr den damals ausgerissenen Wölfen zum Opfer. Das Institut für Vogelforschung «Vogelwarte Helgoland» in Wilhelmshaven, schenkte uns hierauf ein Dutzend Silbermöven. Es handelt sich dabei um wenige Wochen alte Küken von der Nordsee-Insel Alte Mellum. Wegen starken Stürmen verzögerte sich das Einsammeln und der Versand der Tiere, so dass der Teich vorerst ohne Bewohner eröffnet wurde. Anfangs Juli trafen die Möven nun wohlbehalten in Zürich ein und konnten nach kurzer Quarantäne schon am Weiher ausgesetzt werden. Sie haben sich ausgezeichnet eingelebt und schwimmen auch oft auf dem Wasser. Die Küken zeigen noch das braun-gesprenkelte Jugendgefieder, das später einer schönen weiss-grauen Färbung Platz macht. Die Lebensgewohnheiten der Silbermöven wurden besonders gründlich erforscht, vor allem durch den Oxforder Verhaltensforscher Niko Tinbergen. Er fand beispielsweise die Bedeutung des auffälligen roten Flecken auf dem gelben Schnabel erwachsener Silbermöven: Dieses Merkmal löst das Betteln der Küken aus. Es wird jedoch noch einige Jahre dauern, bis wir in Zürich solche Beobachtungen anstellen können.

Vor der Entdeckung Amerikas bewohnten über 60 Millionen Bisons die nordamerikanischen Prärien. Die Indianer jagten die Bisons zu ihrem Lebensunterhalt. Erst die Europäer begannen in blinder Schiesswut Hunderttausende abzuknallen. Zuerst wurde das Fleisch und die Häute genutzt, später nur noch die Zungen! Im Jahre 1889 sank der Gesamtbestand auf 1091 Exemplare. Die Amerikaner fragten sich «Where are the millions gone...?» und verantwortungsbewusste Zooleute — allen voran Direktor Hornaday vom Bronx Zoo — ergriffen Massnahmen zum Schutze und zur Zucht dieser gefährdeten Tierart. Heute ist der Bestand gesichert mit über 15 000 lebenden Bisons.

Der Zürcher Zoo zeigt die Tierart seit der Eröffnung. In der jetzigen Gruppe, die auf ein 1948 erworbenes Paar zurückgeht, konnten bisher genau zwanzig Geburten verzeichnet werden. Am Vormittag des 19. Juli brachte die eine Kuh Zwillinge zur Welt — wohl ein erstmaliges Ereignis in einem Zoo. Dem mächtigen Stier «Manitou» traute man nicht ganz, da er auch schon seinen Nachwuchs auf die Hörner nahm. Deshalb erhielt er vom Zootierarzt eine Beruhigungsspritze, damit er die Mutter mit den beiden rotbraunen Stierkälbchen nicht störe. Schon vier Tage später brachte die andere Kuh ein weibliches Kalb. Die drei jungen Bisons springen schon viel im Gehege herum und trinken abwechselungsweise bei beiden Kühen!

Autofahren wird gefährlicher

Weshalb steigen die Motorfahrzeug-Versicherungsprämien?

APD — In praktisch allen westeuropäischen Staaten sind die Prämien für die obligatorische Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung in Bewegung geraten. So bezahlen die schweizerischen Automobilisten seit Jahresbeginn eine um 10 Prozent höhere Prämie. In der Bundesrepublik Deutschland, wo auf den 1. Januar 1971 ebenfalls eine Prämien-erhöhung in Kraft trat, muss auf Mitte 1971 bereits mit einer neuen Runde gerechnet werden. In Frankreich sind im vergangenen Jahr die Prämien gestiegen, und in Grossbritannien, wo kürzlich der Zusammenbruch eines grossen Motorfahrzeug-Versicherers gemeldet wurde, sind massive Erhöhungen im Gange.

Die Gründe dieser für den Automobilisten unerfreulichen Entwicklung liegen zunächst bei der allgemeinen Preis- und Lohnsteigerung, sind jedoch auch struktureller Art. Es besteht nämlich ein enger Zusammenhang zwischen Unfallgefahr und Verkehrsdichte.

So wurde in einlässlichen Untersuchungen festgestellt, dass die Zahl der Unfälle bis zu einer Verkehrsdichte von 300 Motorfahrzeugen (inkl. Motorrädern) pro 1000 Einwohner relativ abnimmt. Es ereignen sich also, gemessen an der Zahl der Motorfahrzeuge, immer weniger Unfälle, wenn auch die absolute Unfallziffer ansteigt. Das Unfallrisiko nähert sich bei 300 Motorfahrzeugen pro 1000 Einwohner einem Minimum, das bei weiter wachsender Verkehrsdichte nicht unterschritten wird.

Die offiziellen Unfallziffern in der Schweiz bestätigen diese Zusammenhänge: In den zehn Jahren zwischen 1959 und 1969 vergrösserte sich der Motorfahrzeugbestand um mehr als das Doppelte. Die Zahl der Unfälle nahm zunächst nicht in gleichem Ausmass zu. Erst seit 1968 ist eine Tendenzumkehr festzustellen, im gleichen Jahr, da die Fahrzeugdichte mit 307 Motorfahrzeugen pro 1000 Einwohner die 300er-Limite überschritt.

Welche Schlüsse lassen sich aus diesen Zahlen auf die Versicherungsprämien ziehen? Sie sagen folgendes aus: In früheren Jahren konnten die durch die Teuerung verursachten Mehrkosten dadurch kompensiert werden, dass die Zahl der Unfälle pro 1000 Motorfahrzeuge ständig abnahm. Die Schadenfrequenz war also rückläufig, und deshalb wurden ab 1965 wiederholt Prämienrabatte gewährt. Seit der Wende im Jahre 1966 nimmt die Schadenfrequenz nicht mehr ab, sondern eher wieder zu, was bedeutet, dass sich nun wirtschaftliches Geschehen, steigender Wohlstand mit entsprechenden Ansprüchen und die Inflation in vollem Umfange auf die Versicherer und Versicherten auswirken. Diese für die Schweiz geltenden Zusammenhänge lassen sich auch in anderen vergleichbaren Ländern feststellen. Nur mit mehr Vorsicht und Disziplin auf den Strassen wäre es möglich, die Gesetzmässigkeit steigender Unfallzahlen und Versicherungsprämien zu beeinflussen. Das aber liegt in der Hand eines jeden Verkehrsteilnehmers.

Ofruta-Packungen sind leicht zu vernichten

(ofr) Die neuartigen OFRUTA-Verpackungen für Fruchtsäfte, die seit wenigen Wochen auf dem Schweizer Markt angeboten werden, sind auch auf ihre Verbrennbarkeit getestet worden.

Es handelt sich im Prinzip um mehrschichtiges Material, welches in erster Linie den Vorteil hat, die abgefüllten Frucht- und Beeren-säfte vor äusseren Einwirkungen, namentlich Licht, zu schützen. Es war bis anhin ein Problem, die Qualität solcher Säfte über lange Zeit hinaus garantieren zu können.

Da OFRUTA-Säfte in Einwegpackungen verkauft werden, stellte sich sofort die Frage der einwandfreien Vernichtung. Weil Umweltschutz- und Abfallvernichtungsprobleme glücklicherweise immer stärker ins Bewusstsein des Verbrauchers treten, haben die der OFRUTA angeschlossenen Betriebe besonderes Augenmerk auf eine gute Verbrennbarkeit der Packungen gelegt. Es zeigt sich in der Praxis, dass ein sehr geringer Schlackenrückstand verbleibt und dass der Verbrennungserfolg, besonders im Vergleich zu Glas ausgezeichnet ist. Kommunale Verbrennungsanlagen kennen das Problem einer zu starken Schlackenbildung, was in der Hauptsache auf schlecht oder unverbrennbares Kunststoffmaterial zurückzuführen ist. OFRUTA-Packungen, die auch ausgesprochen für Camping und Freizeit geeignet sind, sollen allerdings nicht in der freien Natur liegen bleiben. Sie können bedenkenlos dem offiziellen Abfuhrwesen übergeben werden. Da sie sich leicht knautschen und zusammendrücken lassen, ist das Wegwerf- resp. Vernichtungsproblem noch einfacher. Die leichten handlichen Packungen sind vor allem beim Gebrauch im Freien anderen Materialien wie Büchsen, Flaschen usw. aus naheliegenden Gründen weit überlegen. Diese Tatsache dürfte auch von naturschutzbewussten Campeuren und Ausflüglern als echter Fortschritt gewertet werden.

Distanz —

Möchten Sie auf den Mond? Vielleicht auch nicht. Aus der Nähe sieht er nackt und trostlos aus. Muss man wirklich allem «auf den Grund gehen?». Distanz ist oft schöner. C. G. S.

Zivilstandsnachrichten

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9.00 Uhr). Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes: 31. August 1971

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 — Höngg

Regensdorferstrasse 74, Dachaufbau, Frau F. Müller, Vertreter: E. Jaeger & F. Gloor, Wehntalerstrasse 90

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Gottesdienste

Sonntag, 22. August 1971

- 9.30 Kirche: Pfarrer Stokar (Kinderhort)
- 10.30 Schulhaus Lachenzelg: Pfarrer Stokar
Kein Abendgottesdienst in der Kirche
Kollekte für die Zürcher Bibel und die Schweiz. Bibelgesellschaft

Kinderlehre

- 8.00 9.00 und 10.30 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

- 9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
- 10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

- Montag, 23. August 1971
- 20.15 in der Zwingli-Stube: Mitarbeiterkreis Höngg-West
- Mittwoch, 25. August 1971
- 20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe berufstätiger Frauen

Oberengstringen

Gottesdienste

Sonntag, 22. August 1971

- 9.30 Kirchgemeindehaus: Frau Pfr. Schröder (Kinderhort)
- 20.00 Kirchgemeindehaus: Abendmahlsfeier mit Kurzpredigt. Pfr. Lüssi
Kollekte für die Zürcher Bibel und die Schweiz. Bibelgesellschaft
- Kinderlehre
- 8.30 im Kirchgemeindehaus
- Sonntagschule
- 8.45 und 9.45 Uhr im Schulhaus Goldschmied
- 8.45 im Kirchgemeindehaus
- 9.00 im Hessengut

Eglise française

Promenadengasse

Communications du dimanche 22 août 1971

- 9.30 Culte pasteur Georges Guibentif
Texte Philippiens 4: 4
Cant. 140/1. 67/1., 2., 3. 253/1.
253/3. 133/1., 3.
285/1., 2. 148
- 9.30 Garderie d'enfants
- 9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13
- 9.30 Culte de l'enfance: Eglise
- 20.00 Höngg
- 20.00 Oerlikon
- 20.00 Witikon
- 20.00 Wollishofen
- 20.00 Zwinglihaus

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 21. August 1971

- 8.00 Legat für Dr. Theophil und Hedwig Wyss-Keller
- 18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
- 19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Sonntag, 22. August 1971

- 7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
- 7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- 9.15 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)
- 11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- 18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Donnerstag, 26. August 1971

- 9.00 Legat für Ernst Keller

Samstag, 28. August 1971

- 8.00 Hl. Messe, Legat für Aloisia Catharina Keller-Schärer
- 18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
- 19.15 Hl. Messe und Predigt (Kirche)
Mit dem Kirchenchor singen wir die
4. Liedreihe

Gottesdienst an Werktagen

Die Werktagsgottesdienste sind immer in der reformierten Kirche

- 9.00 Montag
- 6.30 Dienstag
- 9.00 Mittwoch
- 9.00 Donnerstag
- 19.30 Freitag
- 8.00 und 19.15 Samstag

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, 22. August 1971

- 19.45 Predigt M. Nussberger

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 22. August 1971

- 8.15 Predigt, W. Bickel
- Mittwoch
- 20.00 Bibelstunde
- Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
- 9.30 Predigt, W. Bickel

Vereinsnachrichten

Sportverein Höngg

Samstag, 21. August 1971

- F / Junioren C1
Wettingen 3a — Höngg 3a Wettingen
- F / Junioren C2
Wettingen 3b — Höngg 3b Wettingen
- F / Junioren C3
Höngg 3c — Seefeld 3b Hönggerberg
- Sonntag, 22. August 1971
- M / 2. Liga
Höngg 1 — Polizei 1 Hönggerberg
- M / 4. Liga
Turicum 2b — Höngg 2a Hardhof
- F / Junioren B
Höngg 2b — Seefeld 2b Hönggerberg
- M / Inter A
Höngg 1 — Lugano 2 Hönggerberg
- C / Inter B
Höngg 2 — Meilen Hönggerberg

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 98 03 00
Neueintretende jederzeit willkommen

Roller-Club Zürich

Rollhockey

— Die Meisterschaftsrückrunde beginnt nach sechswöchiger Pause für die Junioren am 18. August 1971
Nationalliga B am 29. August 1971
Nationalliga A am 21. August 1971

— Die Trainings auf der Rollschuhbahn Europabrücke werden ab sofort wieder aufgenommen und zwar wie folgt:

Junioren und Schüler	Mittwoch	17.00—19.00
	Samstag	15.00—18.00
Aktive und Senioren	Dienstag	18.30—20.30
	Donnerstag	18.30—20.30

— Am 28./29. August findet auf der Rollschuhbahn Europabrücke das traditionelle, internationale Junioren-Rollhockeyturnier statt. Beginn der Veranstaltung, die jedes Jahr viele Schaulustige anzieht, am Samstag, den 28. August um 15.00 Uhr; am Sonntag, den 29. August 1971, um 09.00 und 14.00 Uhr.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.
Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Freitag, 27. August 1971: Marschmusikprobe

Samariterverein Höngg

Montag, den 23. August 1971, Kirchgemeindehaus, Bullingerstube, Beginn des Samariterkurses. Leitung Herr Dr. med. Hans Meyer. Arzttheorie: Aufgaben des Samariters, Aufbau des menschlichen Körpers.

Bergwanderung Kronberg. Anmeldungen bis spätestens 25. August an SL-Obm.

Standsschützen Höngg

Bedingungsschiessen:
Samstag, 21. August 1971, 14.00—17.00 Uhr

Arbeiter-Schiessverein Höngg-Wipkingen

Schiesstag: Sonntag, 22. August, vorm. 08.00—11.00

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschiessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 8

- Selnau-Apotheke, Selnaustrasse 1 Tel. 36 71 70
- Haltestelle Brandschenkestrasse
- Sonnental-Apotheke, Albisstrasse 26 Tel. 45 13 17
- Haltestelle Post Wollishofen
- Josef-Apotheke, Josefstrasse 93 Tel. 42 31 10
- Haltestelle Limmatplatz
- Tell-Apotheke, Kalkbreitestrasse 121 Tel. 33 11 51
- Haltestelle Goldbrunnenplatz
- Seefeld-Apotheke, Seefeldstrasse 81 Tel. 32 03 98
- Haltestelle Feldeggstrasse
- Spyrihof-Apotheke, Gladbachstrasse 41 Tel. 28 10 38
- Haltestelle Spyriplatz
- Hofwiesen-Apotheke Tel. 46 63 87
- Hofwiesenstrasse 314
- Haltestelle Regensbergbrücke

Bestattungen

Weiss geb. Brunner, Bertha, geboren 1882, von Obfelden ZH, Witwe des Emil, Kaufmanns; Am Wasser 138

Bohny, Hans, alt Finanzinspektor und Bücherexperte, geb. 1893, von Zürich und Frenkendorf BL, Gatte der Rosa geb. Weber; Kürbergstrasse 23, Höngg

Hänni geb. Zingg, Klara, geboren 1897, von Kölniz BE, Gattin des Friedrich; Regensdorferstrasse 9, Höngg

Aeberli geb. Spaar, Katharina, geb. 1898, von Zürich, Gattin des Albert; Regensdorferstrasse 49

Fricker, Hans, alt Versicherungsinspektor, geboren 1896, von Zürich und Oberhof AG, Gatte der Anna geb. Jucker; Ackersteinstrasse 90

Pfiffner geb. Anslinger, Guillemette, geboren 1890, von Quartan SG, Witwe des Peter, alt Dachdeckers; Limmattalstrasse 371

Strobel, Dora, alt Vorsteherin, geboren 1894, von Zürich, ledig; Limmattalstrasse 380

Feller, Walter, Maurer, geboren 1903, von Thun-Strättligen BE; Winzerstrasse 65

Scheuch geb. Kalt, Elisabeth, geboren 1900, von Zürich und Lustdorf TG, Witwe des Eugen, Bankangestellten; Ackersteinstrasse 201

Garnituren

mit Einmalkohlepapier

Garnituren

mit NCR-Papier (usw.), Durchschrift ohne Einmalcarbon, sauber, gute Kopien

Wir liefern Ihnen Garnituren aller Art: Schnell-Trennsätze (am Kopf oder Fuss perforiert — praktisch zum Trennen!), Carbon ausgestanzt, mitgeleimt oder lose eingelegt. Verlangen Sie bitte Offerte, Muster.

Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 56 70 37
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Zwei seriöse Dauermieter suchen gegen Vorauszahlung per sofort

Doppelzimmer

mit Küchen- und Badbenützung, oder

1-Zimmer-Wohnung

(auch Altwohnung), in Höngg oder Umgebung.

Offerten unter Chiffre Nr. 1148 an den Verlag «Der Höngger», Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Storenstoffe Sonnenstoren

Rolläden repariert kurzfristig

E. Feller
Telefon 44 21 50 / 62 25 91

Work at home in Höngg for top typing rates

Top translator pays top free-lance rates for final transcript of typed English drafts. Copy-typists who are

dependable, accurate and fast

should give brief details (in English or German, by telephone or in writing) to: —

(Mr.) Mc Iver CAMPBELL
Bergellerstrasse 37
8049 Zürich-Höngg
Tel. ☎ 56 02 12

Verkaufe aus meiner modischen Collection

Einzelstücke, Damenkleider, Mäntel und Hosenanzüge zu günstigen Preisen.

Frau F. Schüpp, Modeberaterin
Ackersteinstrasse 85, Telefon 42 72 85

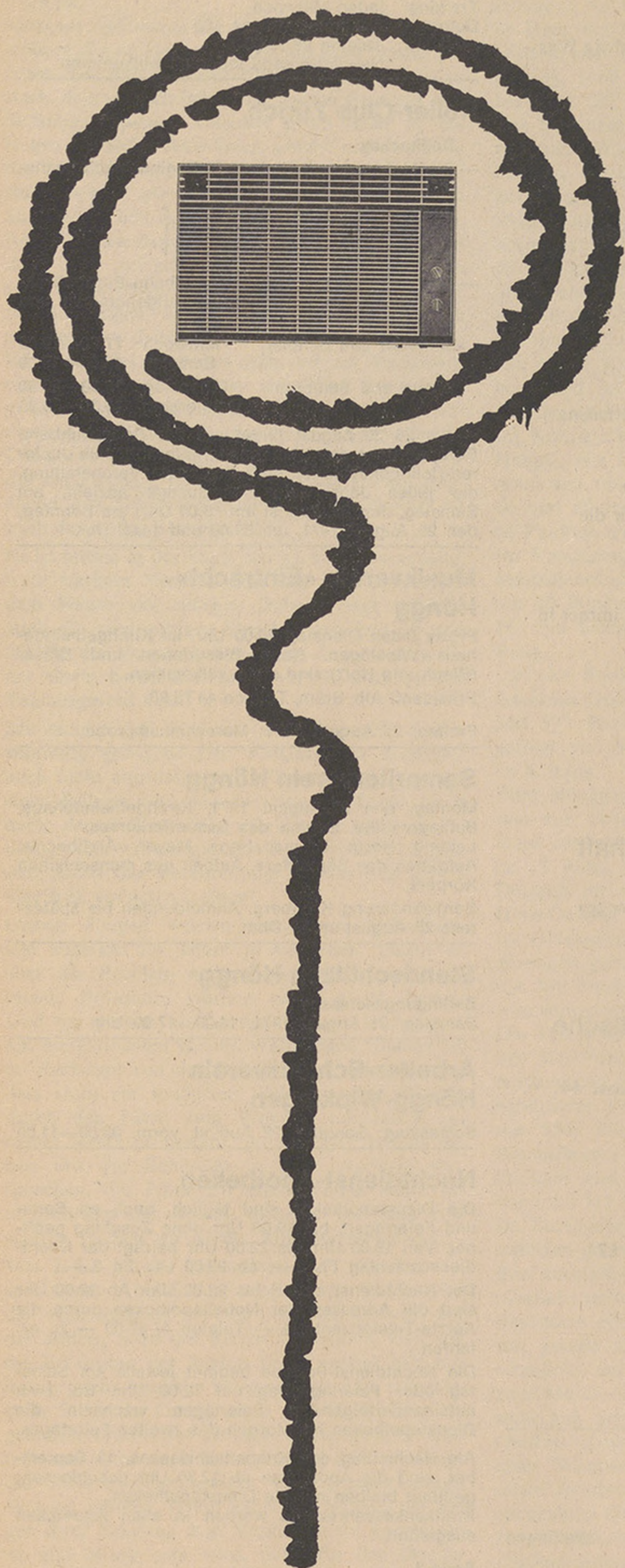
Fahrschule Hans Schmid



ruhiger, erfolgreicher Unterricht
Auch auf BMW automatic Telefon 56 84 75

Spettfrau oder Haushalthilfe

für einige Stunden pro Woche gesucht.
Telefon 56 90 64 — Segantinstrasse



**Der Weg
zum guten
Raum-Klima
ist oft
lang!**

**Linde kürzt
ihn
rigoros!**

Wir wünschen Prospekte

Name/Nom _____
Strasse/Rue _____
Ort/Lieu _____



Felix Christinger jun.
Heizungsanlagen
Heizenholz 26
Telefon 01 56 72 38
8049 Zürich

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg

Ottenbergstr. 20 Tel. 42 77 50

Es herbstet im Obsthus Wegmann im Franketal

Gönnen Sie sich eine Gaumenfreude mit unseren knackigen Grafensteinern und saftigen Williams-Birnen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Unsere Öffnungszeiten sind:
Montag bis Freitag von 8—12 Uhr und 13.30—18.30 Uhr; Samstag bis 17 Uhr.

Gebrüder Rudolf und Emil Wegmann
Frankentalerstrasse 60/62, Tel. 56 97 40 / 56 88 38
(Die Zufahrt über Riedhofstrasse ist für Kunden gestattet.)

Hauptvertreter



SUNBEAM

SIMCA

CHRYSLER PRODUCTS

Progress
Progress Garage AG Zürich 11
Regensbergstr. 309, Wehntaler-
str. 280, Tel. 061/57 23 23
Zweigbetrieb Höngg
Limmatalstr. 136,
Tel. 56 53 61

Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung Limmatalstrasse 276
Telefon 56 74 07

Zwei ruhige Mieter suchen dringend

2-Zimmer-Wohnung

per 1. September.
Höngg/Wipkingen und Umgebung bevorzugt.

Telefon 56 49 72 ab 19.00 Uhr

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

AEG

H. P. Koch AG
Alleinvertretung für
AEG-Haushaltapparate
Hönggerstrasse 117
8037 Zürich
Telefon 01 / 44 55 00

Wenn Sie

- eine abwechslungsreiche, selbständige und verantwortungsvolle Arbeit lieben
- gerne telefonieren

so sollten Sie sich bei uns als

Sachbearbeiter in unseren Ersatzteildienst

melden.

Wir können Ihnen einiges bieten, wie:

- zeitgemässes Salär
- Sozialleistungen
- eigene Kantine
- reservierte Parkplätze für Angestellte

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.



sucht für einen Mitarbeiter
möblierte

1- bis 2-Zimmer-Wohnung

in Höngg

Karl F. Schneider BR/SPRG
Hardeggstrasse 27
Telefon 56 62 88 / 95



Samariterverein Zürich-Höngg

Samariterkurs

Leitung Herr Dr. med. H. Meyer
Herr Hugo Baumann, Samariterlehrer
Beginn Montag, den 23. August 1971, 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg (Bullingerstube)
Ackersteinstrasse 186
Kursabend Montag
Abschluss Freitag, den 3. Dezember 1971
Kursgeld Fr. 20.—, inklusive Lehrbuch
Anmeldung und Auskunft Frau M. Willi, Telefon 56 89 51
Frau E. Rimoldi, Telefon 56 66 07
oder am 1. Kursabend

Gerade Du brauchst Jesus!

Wichtige und aktuelle Fragen dieser Zeit finden Antwort in der Broschüre



Bevorstehende Ereignisse



Diese Schrift bekommst Du völlig kostenlos!

Missionswerk Werner Heukelbach, 5275 Bergneustadt 2

Zu verkaufen

Kombi-Baby- Wickelgarnitur

passt auf jede Bade-
wanne.

Preis Fr. 40.—

Telefon 56 35 35

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Der Höngger
erscheint
als
Propaganda-
Nummer
Freitag, 27. August

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Auflage —
alle
Haushaltungen
und auswärtige
Abonnenten
7010 Exemplare

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

TAXI

56 79 98

F. Brönnimann
Limmatalstr. 336

Betriebsferien
vom 22. August
bis 5. September

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets
günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmatalstrasse 136
Telefon (01) 56 53 61

Können Sie

maschinenschreiben
das Telefon bedienen
eine Kontrolle führen
einen deutschen Brief schreiben?

Dann sind das die ersten Voraussetzungen für die im Herbst 71 frei werdende Stelle einer **Büroangestellten / Sekretärin**. Dazu braucht es noch die Fähigkeit ruhig, überlegt und zuverlässig zu arbeiten. So können Sie — auch ohne Branchenkenntnisse — nach kurzer Zeit einen interessanten Aufgabenkreis weitgehend selbständig betreuen. Genügend Zeit für eine gründliche Einarbeitung durch Ihre junge Vorgängerin ist vorgesehen. — 5-Tage-Woche, evtl. auch verkürzte Arbeitszeit (4-Tage-Woche oder 7-Studententag). Besprechung nach telefonischer Vereinbarung auch ausser Bürozeit.

Arbeitsort: Höngg

Ferdinand Wirz Werbeberater
8049 Zürich, Bläsistrasse 3, 56 44 45